

*Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. Als er zwölf Jahre alt war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach. Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg.*

*Der junge Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Sie meinten, er sei irgendwo in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort.*

*Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten.*

*Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen, und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte.*

*Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen.*

*Lukas 2,41-51  
(Einheitsübersetzung)*

Als Mutter von jetzt erwachsenen Kindern liegt mir dieses Evangelium besonders am Herzen. Es zeigt mir deutlich, dass **meine** Kinder nicht mir gehören, sondern eingeständige Persönlichkeiten und Gottes Kinder sind.

Die Sorge Marias, als sie bemerkt, dass ihr Sohn nicht „wie alle anderen Kinder“ mitgelaufen ist, kann ich gut verstehen. Völlig überrascht findet sie ihn im Tempel und versteht nicht direkt seine Antwort, dass er „im Haus seines Vaters“ sein muss.

Wie oft überraschen uns unsere Kinder mit Gedanken und Entscheidungen, die wir so nicht getroffen hätten und vielleicht auch nicht wirklich verstehen, je älter und selbständiger die Kinder werden?

Da kann mir Maria ein gutes Vorbild sein. Sie sucht ihren Sohn drei Tage (!), bis sie ihn findet. Für mich heißt das, immer wieder die Verbindung zu suchen, nachzufragen, zu verstehen suchen.

Der zwölfjährige Jesus kehrt mit seinen Eltern nach Nazaret zurück. Doch im letzten Satz sehe ich, dass Maria dort schon ahnt, dass Jesus seinen eigenen Weg gehen muss und dass es für sie nicht einfach werden wird. Doch sie hat „Ja“ zu diesem Kind gesagt. Sie akzeptiert, dass er ein Kind Gottes ist, und lässt ihn seinen Weg gehen. Und auch als Jesus erwachsen ist, taucht sie immer wieder auf, versucht zu verstehen und ist am Ende seines Lebens bei ihm.

So hoffe ich für alle Eltern, dass die Verbindung zu den Kindern nicht abreißt. Dass wir immer wieder zu verstehen versuchen, was sie antreibt, und ihnen nahe sein wollen.